

Vortrag vom 26. Oktober 2006

ELPOS Ostschweiz

Pubertät bei Mädchen mit POS

U. Davatz, <http://www.ganglion.ch>

Einleitung

- Die Pubertät stellt eine natürliche länger andauernde Krisensituation in einer Familie dar, welche durch den Ablösungskonflikt des jungen Menschen von seinen Eltern geprägt ist.
- Mädchen mit POS zeigen dabei ein paar spezifische Verhaltensweisen, die vielleicht noch etwas extremer sind bei ihnen im Vergleich zu anderen Mädchen.

II Die hohe Sensibilität und leichte Kränkbarkeit

- Mädchen mit POS sind in der Regel äusserst sensibel, haben feine Fühler und nehmen deshalb alle Unstimmigkeiten in ihrem Umfeld verstärkt wahr.
- Die Pubertät erhöht durch die hormonelle Umstellung diese Sensibilität nochmals um ein Vielfaches.
- Dazu kommt der ausgesprochene Sinn für soziale Gerechtigkeit, der sie auf sämtliche sozialen Ungerechtigkeiten in ihrem Umfeld heftig reagieren lässt.
- Die Reaktion kann totaler Rückzug in eine eigene bessere Fantasiewelt sein oder ein aggressives Sich aufbäumen und rebellieren gegen alles auf dieser Welt.
- Sämtliche latenten oder auch offenen Ehekonflikte oder auch Konflikte innerhalb der Schulklasse werden also von POS-Mädchen in der Pubertät wahrgenommen und je nach Temperament darauf reagiert, beziehungsweise ausagiert, was dann zu unrecht mit Strafe behandelt wird.

III Emotionalität und Impulsivität

- Die schlechte Impulskontrolle und gleichzeitig starke Emotionalität ist ebenfalls ein wichtiges Merkmal von POS-Mädchen.
- Während der Pubertät nimmt diese starke emotionale Schwingungsfähigkeit noch weiter zu im Sinne von „himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“. Verletzt man diese Mädchen, können sie also sehr aggressiv werden.

- Geht das Umfeld aber zu kontrollierend und emotional einengend mit diesen Mädchen um, kann diese starke Emotionalität destruktiv gegen sich selbst und nach innen gerichtet werden. Eine Folge davon sind: Selbstverletzungen, wie sich schneiden, ritzen, brennen oder riesige Schuldgefühle und emotionalen Monsterwellen, die zur Psychose führen können, sowie Essstörungen in Form von Anorexie und/oder Bulimie.
- Die Bulimie tritt speziell häufig bei emotional impulsiven Mädchen auf, die ihren Gefühlen nicht anders Ausdruck zu verleihen mögen als durch Fressattacken und Erbrechen, beides ein Ausdruck von höchster Aggressivität.
- Ganz selten können impulsive POS-Mädchen ihre Emotionalität auch delinquent ausagieren, innerhalb von Banden oder sogar auch alleine.
- Eine weitere psychische Störung, die sich bei einem POS-Mädchen mit starkem Temperament entwickeln kann, wenn man das Temperament zu sehr zurück bindet, ist die Borderline-Persönlichkeit und die manisch-depressive Krankheit.

IV Eigensinn und Dickköpfigkeit

- Viele POS-Mädchen haben einen grossen Eigensinn, einen so genannten dicken Kopf und lassen sich deshalb nur schwer von ihrem innerlich einmal gefassten Ziel abbringen.
- Sind die Eltern aber noch sehr darauf bedacht ihr pubertierendes Mädchen zu führen und zu dirigieren, beziehungsweise zu kontrollieren, entstehen unselige Machtkämpfe, bei welchen die Eltern immer verlieren.
- Und wenn die Eltern den Machtkampf gewinnen, ist das nur ein kurzer Sieg, denn diese Mädchen gehen dann in der Folge äusserst aggressiv gegen sich selbst vor, durch Selbstverletzung, Hungerstreik, Drogenkonsum oder gar Selbstmord.

V Rat an die Eltern von pubertierenden POS-Mädchen

- Die hohe Sensibilität muss unbedingt berücksichtigt werden, man muss als Erwachsener aufpassen, dass man sie nicht unnötig verletzt und bei ausagierendem Verhalten nach Verletzungen im Umfeld suchen.
- Die starke Emotionalität und Impulsivität kann nicht mit Intellekt und Vernunft wegdiskutiert werden, keine guten Ratschläge geben, sondern vielmehr diese aushalten und beruhigen durch eigene innere Ruhe, quasi wie der Fels in der Brandung. Emotionen lassen sich nicht erziehen, nur beruhigen.

- Den Eigensinn sollte man als Eigensteuerung unbedingt akzeptieren, sogar wertschätzen und ja nicht dagegen ankämpfen, so erspart man sich viele unnötige Machtkämpfe.
- Man soll vielmehr an ihre Autonomie appellieren, beziehungsweise diese fördern und sie Regeln und Prinzipien lernen lassen, die sie dann in sich selbst integrieren.
- Von Fremdkontrolle muss man absehen und auf Selbstkontrolle übergehen, dabei aber genügend Zeit und Geduld für den Lernprozess haben.